

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 70.

Dienstag den 31. August

1858.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 66 kr., — vierteljährlich 34 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreikolumnige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Ämtliche Anzeigen.

K. Oberamt Nagold.

Da die Arbeiten bei der Erneuerung der Zinsbach- und Monbarder Wasserstufe und der Walfmühlflößgasse oberhalb Calw erst bis zum 14. l. M. ihre Vollendung erhalten können, so hat das K. Ministerium des Innern, Abtheilung für den Straßen- und Wasserbau, den mit dem 31. d. M. ablaufenden Termin für die Sperre der Flößstraße auf der Nagold von Calw an aufwärts bis zum 14. Sept. d. J. verlängert, was hiemit unter dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß das Einbinden der Langholzflöße vom 1. Sept. an mit Ausnahme in der Zinsbach-Altenstaiger und Monbarder Wasserstufe keinem Anstande unterliegt.

Die Ortsvorsteher haben die Betheiligten hievon in Kenntniß zu setzen.
Nagold, 30. Aug. 1858.

K. Oberamt. Wiebbeckinf.

Zwerenberg,
Oberamts Calw.

Hausverkauf auf den Abbruch.
Mittwoch den 8. Sept.,
Nachmittags 2 Uhr,

wird das ehemalige Wirthschafts-Gebäude zur Sonne dahier sammt Scheuer auf den Abbruch, und ein größeres Quantum Zeitungspapier auf dem Rathhause dahier verkauft.

Schultheißenamt.
Hanselmann.

Zfelsbäusen,
Oberamts Nagold.

Geld anzuleihen.

Aus der Gemeindepflege sind

200 fl.

gegen gesetzliche Sicherheit anzuleihen.
Gemeindepflege.
Geyer.

Heberberg,
Oberamts Nagold.

Geld anzuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Sicherheit

226 fl.

zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.
Gemeindepflege
Landherr.

Altenstaig Dorf,
Oberamts Nagold.

Geld-Antrag.

100 fl.

können sogleich ausgeliehen werden.
Stiftspflege.
Schlaf.

21^a

Sulz,

Oberamts Nagold.

Geld anzuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen gesetzliche Versicherung

400 fl.

zum Ausleihen parat.
Den 26. Aug. 1858.

Gemeindepflege.

Geyer.

Privat-Anzeigen.

Garrweiler,

Oberamts Nagold.

Empfehlung.



Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum der Umgegend, sowohl für Herren als für Damen aufs freundlichste. Er kann für seine erprobte Kunst die günstigsten Zeugnisse aufweisen, so daß er sich schon im Voraus schmeicheln darf, mit zahlreichem Zuspruch beehrt zu werden, indem er in den größten Städten Europa's nach Pariser Mode seine Kunst geltend gemacht hat.
Christian Steininger,
Kleidermacher.

Nagold.

21^a

Zu dem

Missionsfest,

das am 5. September d. J., Nachmittags 1 1/2 Uhr in der hiesigen Kirche gehalten werden wird, ladet alle Missionsfreunde herzlich ein

der Ausschuss.

21^a

Oberschwandorf,

Oberamts Nagold.

Milchschweine feil.



19 Stück Milchschweine, englischer Race, hat zu verkaufen
Schwanenwirth Kübler.

21^a

Nagold.

Faschdauben feil.

Ich habe ungefähr 500 Stück 2—4 Fuß lange Faschdauben zu verkaufen; auch ist bei mir gute Bierbese zu haben.

Löwenwirth Strähler.

Nagold.

Pflüge-Verkauf.



Am Samstag den 4. Septbr., Vormittags 11 Uhr,

werden 3 bei der hiesigen Gewerbe-Ausstellung zur Verloosung angekaufte Pflüge, nämlich 2 Bende- und 1 Hänfelpflug, von den glücklichen Gewinnern

vor dem Gasthause zum Hirsch verkauft, wozu Liebhaber höflich eingeladen werden.
Den 30. Aug. 1858.

Nagold.

Bei der heute, den 28. August stattgehabten Ziehung sind nachfolgende Nummern als Gewinnsche herausgekommen:

54	1685	4060	6262	8450	10431
89	1710	4167	6351	8490	10432
151	1786	4268	6405	8583	10573
205	1803	4275	6424	8606	10691
231	1827	4408	6442	8630	10722
268	1842	4511	6525	8631	10827
272	1877	4516	6537	8695	10865
287	1892	4529	6538	8767	10884
291	1901	4591	6554	8825	10959
326	1902	4618	6577	8869	10985
388	1913	4623	6597	8911	11006
468	1926	4631	6607	8933	11026
490	1994	4656	6609	8961	11027
527	2054	4682	6620	9011	11222
533	2092	4707	6628	9021	11264
550	2099	4744	6719	9074	11392
572	2499	4767	6748	9147	11423
596	2552	4854	6814	9230	11427
609	2560	4938	7006	9255	11452
654	2613	4959	7051	9322	11501
662	2630	4960	7108	9325	11551
693	2726	4989	7149	9370	11596
700	2850	5075	7262	9380	11721
707	2901	5116	7267	9415	11724
789	2950	5147	7293	9421	11747
932	2952	5170	7348	9467	11773
939	3066	5175	7433	9585	11782
962	3151	5207	7440	9610	11801
1023	3159	5284	7493	9659	11846
1114	3170	5298	7518	9684	11910
1134	3199	5301	7604	9761	11956
1177	3219	5313	7615	9768	12004
1186	3242	5317	7633	9794	12025
1234	3350	5338	7755	9795	12052
1255	3448	5370	7823	9851	12187
1285	3449	5426	7857	9881	12244
1288	3459	5462	7860	9882	12281
1301	3610	5488	7899	9918	12321
1341	3659	5490	7909	9954	12337
1348	3667	5497	7919	9968	12458
1381	3689	5501	7979	10016	12587
1390	3694	5516	8009	10036	12612
1508	3699	5525	8028	10043	12683
1537	3751	5572	8055	10057	12700
1549	3758	5574	8245	10061	12701
1565	3761	5646	8259	10071	12735
1582	3880	5696	8275	10099	12801
1597	3883	5811	8363	10135	12827
1628	3886	5812	8379	10319	12831
1636	3936	5956	8389	10326	12855
1644	3946	6092	8408	10330	12917
1654	4009	6107	8440	10412	12953

Stuttgart. Weingeschäfts-Empfehlung.

Die Weinhandlung von
J. G. Scheurle Söhne



erleidet durch die in dem Hause eingetretenen Todesfälle keine Unterbrechung, sondern wird nach erfolgter Uebernahme durch den Schwiegerohn, resp. Schwager, der verstorbenen Herren Scheurle, ganz in der Weise und unter der bisherigen Firma fortgeführt. Wie seither, so wird es auch fernerhin unser Bestreben sein, durch solide und möglichst billige Bedienung die Zufriedenheit unserer verehrten Herren Abnehmer zu erhalten.

Stuttgart, im August 1858.

J. G. Scheurle Söhne.

Herrenberg.

Landwirthschaftlicher Bezirks- und Gewerbe-Verein.

Nach Beschluß des Ausschusses beider Vereine soll mit dem am 18. Oktober stattfindenden landwirthschaftlichen Feste eine Verloosung von Vieh, landwirthschaftlichen und gewerblichen Gegenständen stattfinden.

Die Unterzeichneten sind mit Verschluß der Loose beauftragt, und sind solche von nächster Woche an durch dieselben per Stück à 12 kr. zu beziehen.

Kaufmann **Krayl.**
Reallehrer **Kohler.**

Unterjettingen,
Oberamts Herrenberg.
Eichen-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat 25 Stück Eichen von 20—44' Länge und von 14—22" mittlerem Durchmesser zu verkaufen; dieselben sind von sehr schöner und guter Qualität und eignen sich auch hievon mehrere zu Wahltrögen und Wellbäumen. Es können solche täglich eingesehen und mit mir sowohl einzeln als auch parthieeweise ein Kauf abgeschlossen werden.

Den 28. Aug. 1858.

J. G. Kenschler.

Nagold.

Empfehlung.

Mein vollständiges Lager selbstverfertigter seidener und baumwollener Regenschirme bringe ich in empfehlende Erinnerung. Reparaturen werden stets schnell und billig ausgeführt, und alte Gestelle an Zahlung statt angenommen.

Gottlob Knodel.

Nagold.

Die **Wusterkarte** des Hrn. Brodbeck in Stuttgart, reichhaltig sortirt, ist bei mir aufgelegt, und enthält das Neueste in halbseidenen, wollenen, halb wollenen und baumwollenen Kleiderstoffen zu sehr billigen Preisen. Besonders mache ich auf Poil de chèvre à 14 kr. aufmerksam.

Gottlob Knodel.

3) Rothfelden,
Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.

Gegen gesetzliche Versicherung sind
100 fl.

Pfleggeld zum Ausleihen parat.

Pfleger Dürr.

Büchermasulatur

ist zu haben in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

3) Wildberg.
Geld-Offert.

Aus der Käufelin'schen Stiftung sind gegen gesetzliche Sicherheit
130 fl.
auszuleihen bei

Jakob Dürr.

Affstätt,
Oberamts Herrenberg.

Braunweinhasen-Gesuch.

Einen noch brauchbaren Braunweinhasen, ungefähr 4 Zmi haltend, wird aus Auftrag zu kaufen gesucht von

Küfermeister Schmid.

2) Nagold.
Geld-Offert.

Gegen gesetzliche Sicherheit oder gegen gute Bürgschaft sind
8—900 fl.
auszuleihen. Wo? sagt die

Redaktion.

2) Lengensloch,
Oberamts Nagold.

Geld-Offert.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen
250 fl.

Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.

Pfleger

Joh. Fried. Kalmbach.

3) Tübingen.

Kost- und Logis-Anerbieten.

Eine stille christliche Familie wünscht einige Knaben, welche die hiesige Schule besuchen wollen, in Kost und Logis aufzunehmen, wobei elterliche Pflege und gewissenhafte Aufsicht zugesichert wird.

Nähere Auskunft ist zu erfragen bei
Herrn Schulmeister Wanner.

2) Altenstaig Dorf.
Geld-Antrag.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind
50 fl.

Pfleggeld auszuleihen.

F. Kalmbach,
Pfleger.

3) Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Mensch, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, findet eine Stelle bei
Bäckermeister
Karl Schel.

2) Nagold.

Geld-Offert.

200 fl.

sind gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Wo? sagt

die Redaktion.

2) Altenstaig Dorf.

Geld-Antrag.

Bei dem Unterzeichneten liegen

120 fl.

Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.
Den 26. Aug. 1858.

Pfleger

Jakob Bayer.

Schietingen,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bis Martini d. J. sind aus meiner Renner'schen Pflegschaft

500 fl.

zu 4 1/2 % auszuleihen.

Pfleger

G. Gottlob Luz.

Auf Freund Bacher's Abschied von
Altenstaig, 26. August 1858.

So wären sie verschwunden
Die Stunden voll von Glück,
Da uns mit Dir vereintigt
Ein freundliches Gesicht.

Doch bleiben sie gesegnet,
Weißt Du auch noch so fern,
Sind uns in Lebensdunkel
Ein immer schöner Stern.

Uns schloß, wie schöne Blüthe,
Sich auf Dein hold' Gemüth,
Darin viel Lieb und Güte
Für Freundesherzen glüht.
So freundlich, wie der Spiegel
Bon Schwabens schönem Meer,
Sei Deines Lebens Himmel,
Kein Leid mach' ihn Dir schwer!

So fest, wie jene Berge
Der mächt'gen Alpenwelt,
Die ruht auf Felsenränden,
Sei Dir Dein Glück gestellt.

So trenn bleib Dein Gedanke,
Wie unserer Tannen Grün,
Um die die edle Jugend
Du siehest Dir erblühen!

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Der Eckmann.

Eine Schwarzwaldsage von F. D.
Klassiker-Format. Geheftet 15 kr.

Ferner ist wieder angekommen:
Der Freundesmörder

Stephan Werner.

Sein Leben, Verbrechen, seine Verurteilung und Hinrichtung. Nach den öffentlichen Verhandlungen vor dem Schwurgerichte zu Tübingen vom 28. Juni bis 3. Juli 1858. Mit einem Porträt Berners und der Abbildung der Guillotine.

Preis 3 kr.

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Magold, 28. Aug. 1858.		Altensteig, 25. Aug. 1858.		Freudenstadt, 21. Aug. 1858.		Calw, 21. Aug. 1858.		Tübingen, 27. Aug. 1858.		Weilbronn, 28. Aug. 1858.		Viktualien-Preise. Magold, Alten- steig.				
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.					
Dinkel, alter	6 36	6 28	5 30	6 48	6 36	6 20	—	—	6 42	6 27	6 12	6 51	6 12	5 17	7 30	5 51	4 36
Dinkel, neuer	5 24	4 57	4 40	—	5 28	—	—	—	—	16 24	15 49	15 —	—	13 20	—	—	—
Kernen	—	—	—	14 —	—	—	14 56	14 24	14 —	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	7 36	6 32	6 6	8 —	7 26	6 59	7 15	7 4	6 54	7 30	6 49	6 30	7 10	7 —	6 46	7 48	6 50
Gerste	9 36	8 50	8 36	10 —	9 50	9 12	10 24	10 —	9 52	10 20	10 10	9 42	8 41	8 20	8 —	9 30	8 58
Weizen	—	11 45	—	—	—	—	14 —	13 39	12 48	—	—	—	—	—	—	13 —	—
Roggen	10 30	10 24	10 —	—	11 36	—	—	11 28	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Tages-Neuigkeiten.

Magold, 28. Aug. Die Verlosung von Vieh und gewerblichen Gegenständen, die so viele daran Interessirte erwartungsvoll beschäftigte, fand diesen Nachmittag auf dem noch im Festhämde dastehenden sog. Stadttackert statt. Unter genauer Controle der hiezu bestellten Commission wurden die ausgegebenen 13000 Loosnummern in ein Fäßchen gehörig gemischt gebracht, ebenso in einem andern Behälter die 312 Gewinnnummern, wovon 301 auf gewerbliche Gegenstände und 11 auf angekauftes Vieh kamen. Ruhig und in aller Ordnung ging die Ziehung durch zwei junge Mädchen vor sich und wurde in etwa 3 Stunden beendigt. Man sah großes Gesicht sah man, wenn solches unter seinen Loosnummern eine Gewinnnummer fand; hauptsächlich überraschte es 5 Herren, die eine Anzahl Loose unter sich genommen, als ihnen der höchste Gewinn, ein jähriges schönes Kohlen, von der Commission zu 198 fl. angekauft, zufiel; verdrießlich machte es aber auch für diejenigen sein, die 20, 40, ja noch mehr Loose gekauft und leer abziehen mußten. — Schließlich müssen wir uns in Betreff des Berichts über das Fest in der vorigen Nummer dieses Blattes einer kleinen Berichtigung erlauben, indem der beim Festmahl von Hrn. Oberamtmann Wiebeking ausgebrachte Toast der Centralstelle für Landwirtschaft galt, die in so dankens- und anerkennungswerther Weise unserem landwirthschaftl. Bezirksvereine nicht nur einen namhaften Geldbeitrag zustehen ließ, sondern auch durch Beschickung eines Mitglieds derselben zu dem Feste, Hrn. Schäfer-Inspektor Frey, das lebhafteste Interesse an der Sache zu erkennen gab. Den Toast auf den Vorstand des Vereins hatte Hr. Rechtskons. Schott ausgebracht.

Stuttgart, 24. Aug. Wie im Ministerium des Innern eine eigene Commission bestellt war, um einige Veränderung in der Abhaltung des Volksfestes zu beraten, die sodann die unbeliebten Variationen im Wettrennen vorschlug, so wird auch die Stadt Gammstadt das Ihrige thun, um das diesjährige Volksfest zu einem interessanten zu machen. 50 verschiedene Hühnerarten mit ihren Hähnen werden in einer eigens an dem Eckgarten der Wilhelmstraße zu erbauenden Bude, jede Art in einem besonderen großen Korbe ausgestellt, und ebenso eine Ausstellung aller einheimischen Schlangenarten — gewiß sehr lehrreich — veranstaltet.

Stuttgart, 27. Aug. Auf der heutigen Tuchmesse wurden zum Verkaufe ausgestellt 14,748 Stück Tuch gegen 11,522 Stück im vorigen Jahre. Die Zahl der Verkäufer stieg auf 302. Der Verkauf ging bei zwar etwas gedrückten Preisen im Ganzen doch und besonders am Schlusse lebhaft. Vertreten war diese Tuchmesse besonders von Fabrikanten aus Reutlingen, Göppingen, Magold, Winnenden, Oberschwandorf, Badnang, Calw u. s. w. Auch von auswärts aus Nördlingen, Remmingen, Lambrecht u. s. w. haben sich Verkäufer eingefunden. Die Käufer sind meist Württemberger, Baiern, Badenser und Schweizer.

Stuttgart, 28. Aug. Außer den schon bezeichneten Kirchen soll hier noch auf Staatskosten gebaut werden ein Anbau an's Bönitentiarhaus mit 34,020 fl. 42., ein Flügel an's Naturalienkabinett mit 150,000 fl. und eine neue polytechnische Schule mit 350,000 fl. — Bei der gestrigen Abgeordnetenwahl, die bis zum Schlusse sehr lebhaft war, siegte Dr. Reyscher mit 201 Stimmen über Kaufmann Wölfling mit 182. (S. L.)

Horb, 25. Aug. Vor einiger Zeit ist bei Mühl a. N. eine todte schwangere Weibsperson im Neckar gefunden worden. Obgleich sie einige Tage oder Wochen unbemerkt im Neckar gelegen sein mag, fiel der Verdacht sogleich auf einen Knecht, der mit ihr in einem Hause in Eckenweiler, Oberamts Rottenburg, in Diensten und in einem Liebesverhältnis gestanden. Er wurde sofort verhaftet. Wie verlautet, soll er nach abgelegter Beicht gestern dem hiesigen Oberamtsgerichte ein unumwundenes Bekenntnis abgelegt haben, daß die Unglückliche von ihm in den Neckar gestürzt worden und ertrunken sei. Der Thäter ist von Oberndorf, Oberamts Herrenberg, und die Verunglückte, welche täglich oder stündlich der Entbindung entgegen sah, von Entringen, ebenfalls Oberamts Herrenberg.

Willingen, 22. August. Heute geschah hier die Eröffnungsfeier der Industrie-Ausstellung des badischen Schwarzwaldes. Vom alten Rathhause aus bewegte sich der Zug unter Böllerschüssen und dem Geläute der Glocken dem Kloster zu, in welchem die Ausstellung Statt findet. Es sind nicht weniger als 25 Zimmer mit Ausstellungs-Gegenständen gefüllt. Zu denselben stellt namentlich das Uhrengewerbe ein zahlreiches Contingent. Weiter treten in den Vordergrund: die Strohschäuferei, das Wollenwaaren- und Tuchgeschäft von Dold und Comp. in Willingen, Producte der Spinnerei und Zwirnerei am Hohenstein, Gushwaaren, landwirthschaftliche Geräte aller Art und eine Menge anderer schöner Erzeugnisse. (S. B.)

München, 22. Aug. Wie der Kurier für Niederbairern mittheilt, ist die Frau Baronin v. Gumpenbergr zu Baierbach (in Niederbairern) am 19. d. mit drei Knaben entbunden worden, und ist ihr Befinden wie jenes der Mutter den Umständen gemäß erfreulich wohl. (N. Z.)

In Nürnberg werden von Fürthern Geldwechslern die auf 23 1/2 fr. herabgesetzten österreichischen Zwanziger zu 23 3/4 fr. aufgekauft.

Wien, 23. Aug. Der Kaiser hat mit Cabinetschreiben vom 22. Aug. dem neugeborenen Erzherzoge Rudolph, als Kronprinzen, nach der im Kaiserhause bestehenden altherkömmlichen Uebung den Orden des goldnen Vlieses, mit Rücksicht aller Ceremonien, verliehen. (B. Z.)

Wien, 24. Aug. Die Amme des Kronprinzen ist eine schmucke Hannakin. Als ihr Mann, einer der reichsten Bauern der Hanna, befragt wurde, ob er nicht seine Frau einer vornehmen Familie als Amme abtreten wollte, fragte er: Soll ich sie etwa gar dem Rothschild geben? Daraus wird nichts. Da man ihn versicherte, es handle sich um eine hohe christliche Herrschaft, meinte er: Vielleicht dem Fürsten Lichtenstein? Das thue ich auch nicht, meine Frau ist mir nicht um Geld feil. Endlich sagte man ihm, der Kaiser verlange sie für sein Kind. Der mag sie nehmen, antwortete der Bauer, der soll sie haben, ihm geb' ich sie aus Freude und Liebe, aber nicht um Geld und Lohn! (Allg. Ztg.)

Wien, 25. Aug. Der Kaiser hat aus Anlaß der glücklichen Geburt des Kronprinzen Erzherzogs Rudolph für die Armen Wiens ein Gnadengeschenk von 20,000 fl. bestimmt und angeordnet, daß bei der Vertheilung desselben vorzugsweise auf die Unterstützung der bedrängten Gewerbs- und arbeitenden Classen, dann der verschämten Armen Rücksicht genommen werde. — Auch die Erzherzogin Sophie hat aus Anlaß des höchst erfreulichen Ereignisses 3500 fl. zu wohlthätigen Zwecken be-

Handwritten signature or scribble.

stimmt. — Aus demselben Anlaß hat der Gutsbesitzer Guido v. Karacsanyi einen Betrag von 100,000 fl. zu Wohlthätigkeitszwecken gewidmet. — Baron Eskeles, Fr. v. Wadianer und andere Notabilitäten der Finanz und Handelswelt haben gleichfalls bedeutende Summen dem Minister des Innern zur Disposition gestellt. — Die Zahl der Menschen, welche am Sonntag und Montag in Lagenburg zusammen geströmt waren, wird auf 100,000 Personen geschätzt. Der größte Theil davon kommt aus Wien. (Fr. J.)

Der 23. August ist in der Spielhölle in Wiesbaden schwarz angeschrieben. Verweisselte Spieler setzten immer den höchsten Satz, 8500 Franks auf einmal und irrten zweimal die Bank. Dann empfahlen sie sich und trugen einen Gewinn von wenigstens 250,000 Fr. in der Tasche davon.

In der freien Schweiz haben sich viele Lehrer als Grundschritter verdungen, um etwas in den Ferien zu verdienen. Gute Leute schlagen vor, Lehrer zu Führern auf den Alpi und andere Berge anzunehmen, ihre Gemeinden ließen sie hungern.

Im Borschoder Comitai in Ungarn sah auf dem Karren eines Bettlers ein 9—10jähriges Mädchen und sammelte von den zu Markt gekommenen Leuten Almosen; plötzlich stürzt ein Weib auf die Kleine hin und erkennt in derselben ihr Kind, welches vor vier Jahren geraubt worden war. Wer aber beschreibt das Entsetzen der armen Mutter, als sie ihr früher gesundes und fehlerfreies Kind jetzt mit gebrochenen Armen und Beinen wieder findet! Der elende Bettler hatte die Unglückliche zu seinem elenden Gewerbe also verstümmelt. — Anwendung davon für die Polizei: Es sollte die Polizei auch auf die Kinder achten, welche bei Bettlern, Zigeunern, Seiltänzern, Kunstreitern u. s. w. angetroffen werden und über deren Herkunft die gehörigen Nachweise fordern.

Auf dem Nationaltheater in Pesth wurde am 16. d. M. ein Concert auf fünf Pianofortes gegeben, von denen nur das eine von einem Menschen, die anderen sämtlich von dem respektabelsten Virtuosen der Gegenwart, dem Herrn Elektromagnetismus, in der größten Uebereinstimmung mit jenem menschlichen Vortrage gespielt wurden. Der Erfinder dieser neuen Anwendung des elektromagnetischen Stromes ist ein Ungar Namens Leo Hadamar.

Marschall Belissier, Herzog von Malakoff, ein schnee-weißer Mann, heirathet Fräulein Paniega, eine Verwandte der Kaiserin Eugenie.

Das sogenannte Wachsamkeitscomité in Californien hat eine Räuberbande von 60 Mann eingefangen und alle 60 kurzweg aufgeküpfelt.

Die Treibhaus-Blumen.

Der Kammer- und Jagdjunker Bodo von Arlheim war mit der Baroness Julia von Brand auf dem Cassino als Braut und Bräutigam vorgestellt worden. Beide besaßen ein ansehnliches Vermögen; beide konnten über ihr Herz und ihre Hand selbst verfügen; beide gehörten zu den Gebildeten ihres Standes. Er war der Schönste und Feuerigste im Jagdgesolge des Fürsten; sie die Blühenste und Geistvollste in den Kreisen des Adels.

Die reizende Juliane war ein Kind des Winters; fast zu Ende des Januars fiel ihr Geburtstag. Bodo, der schon längst keine Gelegenheit versäumte, die Geliebte angenehm zu überraschen und von seiner aufmerksamen Liebe zu überzeugen, hatte ihr bei ähnlichen Festtagen immer kostbare Geschenke verehrt, war aber nie so glücklich gewesen, ihren Geschmack zu treffen. So glaubte er wenigstens! Denn so entzückt sie sich auch gewöhnlich stellte, so berechtigt und zärtlich sie ihm dankte, so wenig sie es erwarten konnte, das Liebesgeschenk recht bald an sich zu sehen; so geschwind erkaltete diese Wärme, und die Herzensgabe ward bald entfernt und vergessen.

Bodo war dieß Mal in einiger Verlegenheit, wie er einer ähnlichen, ihn heimlich kränkenden Erfahrung entgehen sollte, ohne gleichwohl bei Julianen Zweifel an seiner Liebe zu erregen. „Ist sie doch selbst eine Rose des Winters.“ — dachte er end-

lich — „sollten schöne Frühblumen sie nicht erfreuen? Gewiß trägt sie meine Gabe wenigstens ein Mal an der schönen Brust, und wenn dann auch die Blumen verblühen und bei Seite gelegt werden, so tröstet mich die allgemeine Hinfälligkeit der Natur, und ich kann Julianen nicht im Stillen der Veränderlichkeit und Gleichgültigkeit anklagen.“

Dieser Einfall schien ihm glücklich. Er hatte gehört, daß bei dem Gärtner Fabian Kohl, fast am Ende der äußersten Vorstadt, immer die schönsten und seltensten Blumenstöcke zu kaufen wären, und er gieng am Nachmittag vor dem Geburtsfeste in Begleitung seines Reitknechtes zu ihm hinaus.

Der Garten, in welchen er trat, war ziemlich beschränkt, das Wohnhaus und selbst das Gewächshaus niedrig und klein; gleichwohl hatte das Gerücht von dem alten ehelichen Gärtner nicht zu viel versprochen. In zierlicher Reihe standen die zartesten Kinder des Frühlings, ungeachtet des harten Winters, in völligem Flor; seines Moos bedeckte den Boden, dem sie entsproßt waren, und geschmackvolle Gefäße von Porzellan und Fayance schienen bestimmt, die irdenen Blumenäße in sich aufzunehmen. Man sah wohl, daß Fabian seinen Handel verstand und an Bornehme zu verkaufen gewohnt war.

Kaum hatte der Kammerjunker ihm zu erkennen gegeben, daß er Blumen zum Geburtsangebinde für seine Braut wünsche, als der heitere, schlaue Alte es sich angelegen sein ließ, ihm die Wahl zu erleichtern. Kunst- und welterfahren mußte Fabian jeder Blume, die er vorschlug — es versteht sich, daß die wohlfeileren dieses Glückes nicht theilhaftig wurden — eine artige, sinnvolle Deutung beizulegen, und bald war ein halbes Duzend der schönsten in- und ausländischen Blüthenstöcke mit den dazu gehörigen Vasen ausgesucht. Der Alte entfernte sich, um aus seinem Stübchen einige Materialien zu desto sicherer Verwahrung und Einpackung seiner leicht vergänglichen und zerbrechlichen Waaren herbei zu holen.

Er kehrte in wenig Augenblicken zurück, und — mit ihm seine Tochter. „Laß er mich die schönen Blumen noch einmal sehen, Vater! Nur einer Braut kann ich sie gönnen“ — rief eine liebliche Stimme vor der Thür des Treibhauses; Arlheim sah auf; ein rosenwangiges, hoch aufgeschossenes Mädchen grüßte ihn mit Blödigkeit und fast etwas häuerlich, lief dann zu den auf die Seite gesetzten Blumenstöcken, kniete zu ihnen nieder, sagte ohne sich weiter um ihn zu bekümmern, mit fast wehmüthigen Tone: „Also — diese gehen fort?“

Dem Kammerjunker gefiel diese Unschuld und Natur; ja bei näherer Betrachtung auch die Unschuldige, Natürliche selbst. Das Mädchen war nur in grobe Leinwand gekleidet; aber man mußte gestehen, daß ihr dabei das buntgestreifte Kopftuch und die reinliche, grünwollene Schürze gar nicht übel stand. Auch hat ja, wie man versichern will, ein schönes, großes blaues Auge, eine zarte, blühende Wange, eine Stirn, auf der die Unschuld, und ein Mund, auf dem die Liebe wohnt, die ganz eigene Gerechtsame, daß sie selbst durch ein Bettlergewand nicht entstellt werden dürfen; Schönheit — sagen die Dichter und so muß es wohl wahr sein — ist auch ohne Krone eine geborne Königin!

Auch Bodo empfand etwas von diesem geheimen Zauber. Sein Auge ruhte mit Wohlgefallen auf dem Mädchen. Die Tochter des Gärtners schien ihm — nur in der Manier seines Standes ihn empfinden und denken zu lassen — in der That nicht wenig interessant.

Er trat der reizenden Unschuldigen lächelnd näher. „Es thut dir wohl leid, mein Kind!“ — redete er sie freundlich an — „daß du dich von diesen Blumen trennen sollst?“

Sie betrachtete ihn vom Scheitel bis zur Sohle mit einem einzigen, schnellen Blicke, als wollte sie erforschen, ob sie ihm trauen dürfe. „Ach ja“ — antwortete sie dann etwas furchtsam. „Sie sind freilich zum Verkaufe bei uns da, aber, wenn man sie so keimen und von Tag zu Tag wachsen, endlich gar Blüthen treiben sieht, da gewinnt man sie am Ende ordentlich lieb, wie Geschwister. — Doch für eine gnädige Fräulein Braut kann wohl nichts auf der Welt zu schön sein; damit tröst' ich mich!“ (Fortsetzung folgt.)

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: G. L. H.

John